

Anlage I

Reinhard Henkys

Die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen

Geschichte und Gericht

Mit einer Einleitung von Kurt Scharf,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche
in Deutschland,
und einem Beitrag von Jürgen Baumann,
herausgegeben
von Dietrich Goldschmidt

Kreuz-Verlag • Stuttgart • Berlin

Abdruck I

Reinhard Henkys

Die nationalsozialistischen
Gewaltverbrechen

Geschichte und Gericht

Mit einer Einführung von Kurt Grottel,
Vizepräsident des Reichsausschusses für
die deutsche Volksgenossen
und einen Bericht von Jürgen Baumann.
Herausgegeben
von Dietrich Goldschmidt

Kreuz-Verlag · Stuttgart · Berlin

• II. Die Mordaktionen

Heilung zu viel Mühe gemacht hätte. Sie wurden in einem eigenen Raum des Reviers gesammelt, dann der Reihe nach in den Operationssaal zur »Behandlung« gebracht und endeten im Leichenkeller. Drei- bis viermal wöchentlich vollzog sich das in Buchenwald und ähnlich in anderen KL.

Im KL Auschwitz scheinen die Krankenselektionen den größten Umfang angenommen zu haben. Unter der Gesamtleitung von Sturmbannführer Dr. Eduard Wirths, der von September 1942 als Standortarzt – sein Vorgänger war Hauptsturmführer Dr. Uhlenbruch – die medizinische Gesamtverantwortung für Auschwitz hatte, wirkten u. a. die Ärzte Hauptsturmführer Dr. Friedrich Entress, Dr. König, Obersturmführer Dr. Heinz Thilo und Untersturmführer Dr. Fritz Klein¹¹⁰. Nicht nur die Krankenreviere, sondern auch die anderen Blocks wurden regelmäßig nach »Muselmännern« durchforstet. So nannte man die abgezehnten, in Decken gehüllten Gestalten, die körperlich und meist auch seelisch keine Widerstandsfähigkeit mehr hatten. An die Stelle der in Auschwitz zur Beseitigung Kranker und sonst Unerwünschter verwendeten Gifteinjektionen – sie wurden häufig nicht von den Ärzten selbst, sondern von Sanitätern und auch Häftlingsfunktionären gegeben¹¹¹ – trat immer mehr die Massenvergasung von Lagerinsassen in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau. Diese Mediziner wirkten zum Teil auch als Selektionsärzte bei den Judentransporten aus zahlreichen Ländern, die ausdrücklich zum Zweck der Vernichtung nach Auschwitz geschickt wurden. Sie sortierten auf bloßen Augenschein aus den an ihnen vorbeifilierenden Elendszügen die ihnen arbeitsfähig Erscheinenden aus. Eine Handbewegung entschied über Leben und Tod. Besonders hervorgetan hat sich bei dieser »ärztlichen« Tätigkeit der Lagerarzt Josef Mengele¹¹², dessen Name in zahlreichen Berichten von Auschwitz Überlebenden immer wieder auftaucht. Mengele experimentierte außerdem mit Zwillingen und Krüppeln herum. Zwillingepaare, die er nicht mehr brauchte, ließ er vergasen und ihre Leichen anschließend sezieren, um dasselbe bei den inneren Organen tun zu können, nachdem er die äußeren Übereinstimmungen und Unterschiede untersucht hatte. Ausgesprochene Selektionsärzte wie Mengele, König, Thilo und Klein gab es nicht nur in Auschwitz. Wenn auch die Vernichtungszentren in Polen auf dieses medizinische Dekorurn verzichteten, so hat sich vielen Insassen des KL Lublin ein SS-Arzt Dr. Rindfleisch als der Mann eingeprägt, der die Auswahl der dort zur Vernichtung bestimmten Opfer vornahm. Ähnliches wird von Sturmbannführer Dr. Krebsbach, Lagerarzt im KL Kaiserwald bei Riga, berichtet, der im Juli 1944 die Selektionen im Rigaer Ghetto leitete¹¹³.

Aufschluß über das Innenleben solcher Ärzte hat der Nachwelt ein Tagebuch gegeben, das der Münsteraner Universitätsprofessor Dr. Johann Kremer¹¹⁴, SS-Hauptsturmführer und für drei Monate stellvertretend als Lagerarzt in Auschwitz tätig, verfaßte. Das im Auschwitz-Museum aufbewahrte Dokument enthält Eintragungen über die Kremer wichtigen täglichen Ereignisse, nämlich: was er zu welchem Preis zu essen bekam, an welchen Sonderaktionen er teilnahm und wann es ihm gelungen war, »lebendfrisches Material« von soeben Ermordeten zu präparieren. So notierte er z. B. am 17. 10. 1942: »Bei einem Strafvollzug und 11 Exekutionen zugegen. Lebendfrisches Material von Leber, Milz und Pankreas nach Pilvearpininjektion entnommen...« Und am Tage darauf:

